# Zur Conservirung des Lederwerkes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **8=28 (1862)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-93272

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

In allen diesen Schulen wurde dieses Jahr dem speziellen Unterricht der Unteroffiziere eine vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, deren Nothwendigkeit aber auch sehr deutlich zu Tage tritt, da häufig bei Avancements zu Unteroffizieren eine ziemlich unglückliche Auswahl getroffen wird.

In der zweiten Abtheilung der Centralschule war die Artillerie vertreten durch

25 Offiziere,
343 Unteroffiziere und Artilleristen.

Total 368 mit 63 Reit- und 174 Zugpferden, in 4 Batterien, zu 4 Geschützen eingetheilt, nebst der Parkkompagnie Nr. 37 Luzern mit Bestand von 60 Mann.

d. Pyrotechnischer Kurs.

Zur Vervollständigung der Kenntniß des Pulvers, sämmtlicher Feuerwerksmaterialien und der Uebung im Laboriren sämmtlicher Munitionsgattungen, ohne Ausnahme, wurde ein besonderer Unterrichtskurs eingeführt, an welchem unter der Leitung des Herrn Artillerie-Stabsmajor Leemann 3 Offiziere und 12 ausgewählte Unteroffiziere der 6 Parkkompagnien des Auszuges Theil nahmen, und welcher Kurs dem Zweck entsprach.

e. Ballystischer Kurs.

Die Ausdehnung des Unterrichts der Offiziere des Artilleriestabes durch einen besondern Kurs der Ballystik, welche Wissenschaft in jüngster Zeit wesentliche Fortschritte gemacht hat und der direkten Anwendung zugänglicher gemacht wurde als früher, bedarf keiner weitern Rechtfertigung. Herr Oberstlieutenant Burnier besorgte diesen Unterricht und leistete dadurch, so wie durch seine vielfachen Berechnungen, dem Artilleriekorps wesentliche Dienste. Zehn Offiziere des Artilleriestabes nahmen an dem Unterrichte Theil.

f. Offiziersaspiranten.

Die in die dießjährigen Rekutenschulen eingerückten Aspiranten erster Klasse waren ziemlich zahlreich, und versprachen somit einen befriedigenden Nachwuchs von Offizieren.

Diese Zahl vertheilt sich folgenderweise auf die einzelnen Schulen:

18 Rekrutenschule in Aarau,
13 = = Thun,
12 = = Bière,
11 = = Zürich,
1 Parktrainschule in Thun,
1 Gebirgsartillerieschule in Thun.

Total 56 Aspiranten I. Klasse.

Erfreulich ist besonders der Zuwachs an Polytechnikern, deren sich eine ziemliche Anzahl unter den Aspiranten I. und II. Klasse befindet, und welche größtentheils sehr gute Offiziere zu werden versprechen.

Dem Kurse der Aspiranten II. Klasse in der Centralschule in Thun wohnten 31 Aspiranten bei, von denen 29 nach befriedigendem Examen zu II. Unterlieutenants brevetirt werden konnten, zwei dagegen zurückgewiesen werden mußten.

Die seit Jahren befolgte Beigabe dieser so äußerst wichtigen Aspirantenschule und Centralschule hat sich als eine unglückliche Maßregel herausgestellt, weil die Zahl der Instruktoren, bei gleichzeitigem Unterricht von Offizieren, Unteroffizieren, Aspiranten II. und I. Klasse und Rekruten nicht genügt, oft auch die Lokalitäten und Lehrmittel nicht ausreichen.

Es sollte für die Zukunft dieses System verlassen und für die Aspiranten II. Klasse eine ganz spezielle Aspirantenschule errichtet werden, deren gute Früchte nicht auf sich warten lassen werden.

(Fortsetzung folgt)

## Zur Conservirung des Lederwerkes.

Seit der Einführung des schwarzen Lederwerkes hat man sich schon viel mit der Bereitung einer Wichse beschäftigt, welche dem Leder einen schönen soliden Glanz verleiht, ohne ihm zu schaden, und deren Anwendung nicht zu schwierig und kostbar ist. Wir glauben daher unsern Herrn Kameraden einen Dienst zu leisten, wenn wir sie auf eine in Bern kürzlich von Hrn. Fried. ZumBrunnen-Rohrbach fabrizirte Glanzwichse aufmerksam machen, welche alle gewünschten Eigenschaften zu vereinigen scheint.

Bei dem dieses Frühjahr in Thun zu einem Wiederholungskurs zusammengezogenen Bataillon Nr. 18 wurden von der bernischen Militärdirektion folgende Versuche mit diesem Fabrikate angeordnet, deren Resultate wir uns mitzutheilen erlauben.

Ein Theil der Mannschaft wurde mit der ZumBrunn'schen Wichse versorgt und die Offiziere beauftragt, deren Verwendung zu beaufsichtigen und dann über nachstehende Fragen Rapport zu erstatten, den wir auch dem Sinne nach den Fragen beifügen:

1. Ist sie leicht, ohne Anstrengung und Zeitverlust zu verwenden?

   Eine ganz geringe Quantität derselben wird mit Speichel oder Wasser befeuchtet und vermittelst eines Lappens auf das Lederwerk aufgetragen. Einiges Reiben mit einem wollenen Lappen oder einer weichen Bürste bringt einen schönen, gleichmäßigen Glanz hervor.

2. Erhaltet sich der Glanz gegenüber Regen, Sonnenhitze, Staub und Schweiß?

   Das mit dieser Wichse geschwärzte Leder ist wenigstens für längere Zeit wasserdicht; ein Glas Wasser über dasselbe gegossen, rinnt wie

Quecksilber in kleinen Korallen darüber weg; Lederwerk, das mehrere Nächte dem Thau ausgesetzt war, wurde davon nicht angegriffen; die größte Sonnenhitze brachte keine Sprünge auf der gewichsten Fläche hervor, auch löste sie das Wachs nicht auf.

3. Läßt sich der durch irgend welche Ursache verlorene Glanz leicht wieder herstellen?

Einiges Reiben mit einem wollenen Lappen stellt den früheren Glanz wieder her.

4. Wie wirkt diese Wichse auf das Lederzeug, wird es dadurch erhalten oder leidet es davon?

Bei der 10 Tage währenden Probe schien sie sich auch in diesem Punkte zu bewähren; jedenfalls wäre es wünschbar, wenn Versuche von längerer Dauer damit angestellt würden, da gerade diese Eigenschaft die Hauptbedingung einer guten Lederwichse bildet. Im Uebrigen versichert Herr ZumBrunnen, daß diese Wichse dem Leder nicht nachtheilig sei, sondern wohlthätig auf dasselbe einwirke, und daß er es getrost auf eine chemische Untersuchung ankommen lassen dürfe.

5. Färbt das Wachs ab und beschmutzt es Kleider und Hände?

Gewiß wird schon manchem Offizier aufgefallen sein, wie die jetzt gewöhnlich gebrauchte Lederwichse so leicht die Kleider beschmiert, was bei dem rothen Kragen unserer neuen Tenue um so bemerkbarer ist. Die ZumBrunnsche Wichse hat sich aber in dieser Beziehung glänzend bewährt. Ein Instruktionsoffizier rieb seinen weißen waschledernen Handschuh über eine gewichste Patrontasche, ohne daß man nur eine Spur von Schwärze auf demselben hätte entdecken können. Ein Stabsoffizier ließ sich damit seine ledernen Reithosen schwärzen und nach einem mehrstündigen beschwerlichen Ritte war der weiße Sattel noch eben so rein als vorher.

Diese Resultate, zu denen gewiß jeder Offizier, der die Probe mitmachte, stehen wird, empfiehlt diese Wichse in so hohem Grade, daß es wirklich wünschenswerth wäre, sie einer längern Prüfung zu unterwerfen, und wenn dieselbe ebenso gute Resultate liefern würde, als es bis jetzt geschehen ist, sie allgemein bei der Armee einzuführen, um so mehr als sie sich auch durch ihre Billigkeit auszeichnet. Eine kleine Schachtel, 4 Loth dieses Fabrikates haltend, würde mit der blechenen Schachtel kaum auf einen Franken zu stehen kommen, und würde für die ganze Dienstzeit eines Soldaten, für mehrere Jahre, hinreichen.

---

## Feuilleton.

---

### Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Kaiserzeit.

(Fortsetzung.)

Am 16. Mai erhielt ich das Kommando der 4ten Kompagnie des ersten Bataillons, indem ich den Hauptmann Mohr ersetzte. Die Kompagnie zählte 101 Mann unter den Waffen und 21 im Hospital.

Unsere Division bestund damals aus 2 Brigaden.

| | | |
|---|---|---|
| **Erste Brigade.** | | |
| 3tes Bataillon des 5ten leichten Infanterie-Regiments | 800 | Mann. |
| 1tes Bataillon des 2ten Schweizer-Regiments | 900 | „ |
| **Zweite Brigade.** | | |
| 5te Legion der Reserve | 1200 | „ |
| 1 Batterie Artillerie | 150 | „ |
| Dragoner | 150 | „ |
| | 3200 | Mann. |

Um diese Zeit begannen die militärischen Operationen. General Dupont rückte mit 2 Divisionen in Andalusien ein; Marschall Moncey dirigirte sich mit allem, was er von fremden Truppen und neuen Formationen zusammenraffen konnte, auf Valencia.

Am 20. Mai übernahm General Frère den Befehl über unsere Division; am 6. Juni Abends erhielten wir die Nachricht des Aufstandes in Segovia, wo bei 18,000 Bauern sich vereinigt hatten. Unsere Kolonne marschirte darauf los; die 16 Stunden Entfernung wurden in einem Marsch zurückgelegt. Die Bauern erschracken, als sie uns so unerwartet herankommen sahen und ergriffen die Flucht; die Stadt, obwohl ziemlich befestigt, wurde mit dem Bajonnet genommen; mehrere Häuser giengen in Flammen auf; das Volk wurde entwaffnet; einige Führer verurtheilt und erschossen und der Soldat wurde in die Klöster gelegt; die geistlichen Herren, die den Aufstand organisirt, sollten ihn ernähren. Ich erhielt mein Quartier in einem reichen Franziskaner-Kloster; der Laienbruder versorgte uns reichlich und gut mit Lebensmitteln; wir lebten wie die Fürsten und hätten uns dieses kleine Capua noch länger gefallen lassen, allein der Ruhm rief uns zu neuen Thaten.

Am 13. Juni verließen wir Segovia und kehrten uns nach Madrid. Dort wurde unser General Frère angewiesen, dem Marschall Moncey nach Valencia zu folgen. Kaum war die Stadt genommen, so sollten wir über Alicante, Murcia, Carthagena, Granada und Sevilla zu dem General Dupont in Cadix stoßen.

Doch alle diese Pläne wurden durch die Ereignisse durchkreuzt.